



Universität zu Lübeck Medizinische Fakultät

Evaluation der Lehrveranstaltungen WS 2008/09 Anmerkungen zur Studienorganisation

1. Studienjahr

Anmerkungen „sehr zufriedener“ Studierender

- Die Betreuung ist eher übertrieben intensiv als zu wenig. Man wird schon sehr an die Hand genommen, es ist nahezu unmöglich, Termine, Fristen o.ä. zu verpassen, muss sich um wirklich wenig selbst kümmern. Auch die Koordination zwischen den Instituten läuft gut!
- Wie wäre es mit einer Vorlesung über Zeitmanagement und Verbesserung von Lerntechniken?

Anmerkungen „eher zufriedener“ Studierender

- freitags nach (auch noch langer) Mittagspause bitte keine (wöchentlichen) Vorlesungen/Praktika!
- erst Vorlesung, dann entsprechendes Praktika (vor allem Chemie!)
- Die Organisation bzw. Abstimmung der Chemiepraktika und der Vorlesungen, die teilweise erst nach den Eingangstestaten stattfanden war nicht optimal. Das Repetitorium Mathematischer Grundlagen sollte nicht direkt nach der Physikvorlesung stattfinden, sondern nach der Mittagspause.
- Man hatte sehr wenig Zeit, um sich auf die Abschlussprüfungen vorzubereiten, da diese unmittelbar nach der Vorlesung stattgefunden haben.
- teilweise entstehen zu lange Freiräume vor den Praktika, die nicht gut genutzt werden können
- Vorlesungen der Biologie für Mediziner.

2. Studienjahr

Anmerkungen „sehr zufriedener“ Studierender

- Eine super Organisation!!! Danke

Anmerkungen „eher zufriedener“ Studierender

- Da ich mein Studium komplett selbst verdiene', wären mir persönlich 2-stündige Vorlesungen lieber, es ließe sich Einiges besser organisieren.
- Ich find's zeitlich unökonomisch, dass in Physio jedes Referat von jedem vorbereitet werden muss. Die Vorträge sind deshalb auch qualitativ nicht gut.
- Klausuren im Semester sind sehr anstrengend!!! Bitte nach Möglichkeit Klausuren in die Ferien zu verschieben.
- Prüfungszeit ist zu dicht an letzten Praktika, die auch alle noch viel Lernaufwand bedeuten

Anmerkungen „eher unzufriedener“ Studierender

- Man bekommt das Gefühl, eigentlich warten die in Biochemie nur darauf uns zu dezimieren.
- Zu viel Durcheinander

Anmerkungen „sehr unzufriedener“ Studierender

- Praktika zu tauschen, an einer Uni, die so gut organisiert ist, ist viel zu schwer. Emails werden weder beantwortet noch wahrgenommen. Ausnahme: Biochemie. Das physiologische Praktikumsbüro wurde eingerichtet, erfüllt irgendwie nicht seine Funktion.

3. Studienjahr

Anmerkungen „eher zufriedener“ Studierender

- Beim Untersuchungskurs 2 Gruppen a 9 Studenten auf eine Station zu schicken, ist definitiv zu viel! Das sollte geändert werden, z.B. indem man die Gruppen besser verteilt.
- der U- Kurs ist zum Teil sehr schlecht organisiert und es wäre toll, wenn die Kurse insgesamt wieder kleiner werden
- Der unerwartet große Jahrgang hat einige Probleme mit sich gebracht, für die aber die Lehrkräfte nichts konnten. Ich hatte allerdings den Eindruck, dass alle ihr bestes gegeben haben um mit den hohen Studentenzahlen zurechtzukommen.
- Des Weiteren sollten die Prüfungen in größeren zeitlichen Abständen gelegt werden, damit den Studenten ermöglicht wird, sich mit mehr Ruhe und Zeit auf die Prüfungen vorzubereiten!!! Das Vorbereitungs- und Wiederholungsangebot des Instituts für Mikrobiologie finde ich sehr gut. So eine Möglichkeit sollte es auch seitens der Pathologen geben, um sich mikrobiologische Präparate und die Makroskopie vor der Prüfung noch einmal zu vergegenwärtigen. Die Gruppenarbeit in Pathologie war überflüssig, weil zu viele Studenten ein zu kleines Thema vortragen mussten.
- die Situation mit der Anzahl der Studenten im Semester war nicht neu, man hätte sich vielleicht besser darauf einstellen können Abgesehen davon war ich sehr zufrieden
- Es ist schade, wenn auch verständlich, dass viele Ärzte zum Untersuchungskurs deutlich zu spät kommen und man lange warten muss
- Neben den Folien der übrigen Vorlesungen möglichst auch die Folien der U-Kurs-Vorlesung (Mo 8-10 Uhr) und der Pathophysiologie-/Innere Medizin-Vorlesung (Frei 8-10 Uhr) ggf. durch ein Passwort geschützt möglichst mit Abbildungen online verfügbar machen. Beschreibung der Wahlfächer im Univis und auf medizin.uni-luebeck.de möglichst mit voraussichtlichem Termin für die Vorbesprechung bzw. den ersten Termin (und ggf. Bezug auf WS oder SS) veröffentlichen. Biometrie und Statistik möglichst etwas früher im Lehrplan einordnen, um Grundkenntnisse über Statistik für Promotion u.ä. zu ermöglichen. Mehr Lehrveranstaltungen/Vorlesungen in der ersten und zweiten Woche des 5. Semesters zur zeitlichen 'Entzerrung' des übrigen Semesters, z.B. einführende Vorlesungen (u.a. über Organisation + Ablauf + Einführung in jew. Thema) in Mikrobiologie, Pharmakologie, Pathologie, Strahlentherapie bzw. Radiologie in ersten beiden Wochen des Semesters und dadurch vor dem ersten Kurstag
- Patho ist schlecht organisiert. Die Leute dort sind schon alle gut, aber man hat den Eindruck, keiner weiß, was der andere tut und alles plätschert so dahin. U-Kurs-Organisation überdenken. Da ist es ähnlich. Testate nerven zwar, aber im Endeffekt kommt viel mehr Zufriedenstellendes raus! Weil nämlich klar ist, was man können sollte!
- siehe Organisation des Untersuchungskurs...von Seiten der Pharmakologie aus war es durch Herrn Häuser (!!!!!) super organisiert.
- Untersuchungskurs war nicht immer optimal organisiert (z.T. sehr improvisierte Kurse)
- Vielleicht ließen sich die Klausuren und das Mibi-Testat am Ende etwas weiter zeitlich streuen? Manche Kommilitonen hatten montags, dienstags, Mittwoch und Donnerstags Klausuren/Testate, so dass mit 1-2 Tagen mehr Spielraum sicherlich noch der ein oder andere Punkt mehr herauszukitzeln gewesen wäre. Das Argument, zukünftige Ärzte müssten stresstolerant sein, wird doch etwas arg überstrapaziert.
- zu große Gruppen im U-Kurs... der Rest war aber optimal.

Anmerkungen „eher unzufriedener“ Studierender

- alle Prüfungen bis auf eine in einer Woche, 1 Tag Zeit zwischen der Pharmakologieklausur und der Mikrobiologieprüfung. Realübung Notfallmedizin direkt in Klausurenwoche. Hygiene-Symposium zu spät im Semester (vor Klausurenzeit)
- Unzufriedenheit liegt an der Durchführung und Umsetzung des U-Kurses. Besonders auf den chirurgischen Stationen (Ausnahme Kinderklinik) und neurologischen Stationen funktioniert das überhaupt nicht. Wir 'erhalten' den U-Kurs auf den Stationen nur, wenn wir uns bemerkbar machen und fragen, ob der Kurs stattfindet und wer die Veranstaltung hält. Teilweise haben wir 20 Minuten darauf gewartet, bis sich jemand erbarmt hat und uns unterrichtet hat!
- Das ständige Um- und Neuorganisieren von Gruppen in den einzelnen Fächer. Vor Allem die Inkonsequenz der Notfallmedizin: Entweder man darf tatsächlich kein einziges Mal fehlen, und dann müssen auch alle Studenten, die am 07.01. nicht anwesend waren von der Prüfung ausgeschlossen werden, oder jeder sollte einen Fehlertermin habend dürfen. So habe ich meine Semesterferien wesentlich früher abbrechen müssen während andere diese noch in vollen Zügen genießen haben, ohne daraus einen Nachteil zu erhalten. Und als nächstes finde ich es auch äußerst Zweifelhaft, dass man als Student zwar nie Fehlen darf, dafür aber Kurse von der Dozentenseite her ausfallen. Das ist eine Doppelmoral, die ich nicht gutheißen kann.
- der U-Kurs war extrem schlecht organisiert, man konnte in den seltensten Fällen tatsächlich etwas dazu lernen. Alles in Allem blieb das Gefühl, dass man seine Zeit wesentlich besser hätte nutzen können, diesen Eindruck sollte eine Lehrveranstaltung eigentlich nicht hinterlassen.
- Die Dozenten waren weniger engagiert. Für die Veranstaltung Pathophysiologie gab es nicht einmal einen Vorlesungsplan. Eine Email-Rückantwort des Verantwortlichen gab es auch nicht. Und ich bin viermal umsonst in die Uni gefahren und es fand einfach keine Vorlesung statt. In den letzten Vorlesungen waren deshalb nur noch zwei bis drei Leute, und das ist schade wenn Dozenten extra von außerhalb anreisen!!
- Die einzelnen Fakultäten sollten sich einfach mehr untereinander absprechen, was Termine von Klausuren, Seminaren und ähnliches betrifft! Es ist viel sinnvoller die Klausuren über einen größeren Zeitraum zu verteilen, als sie alle in eine Woche zu pressen!
- Die ersten zwei Wochen (POL) hat man fast nichts zu tun, und dann kommt alles auf einmal inklusive Gruppenarbeiten in Hygiene und Patho und einer Hausarbeit für Ethik. Man hatte keine Zeit um mit Pharma, Patho und Mibi Schritt zu halten im Lernen.
- Die Fakultäten sollten ihre Lernziele genauer verdeutlichen. Ein weiteres Problem sind lange Wartezeiten zwischen den einzelnen Veranstaltungen an einem Tag, die man auch nur sehr unbefriedigend in der 'Bibliothek' verbringen kann! Diese Einrichtung ist an der Universität immer noch eine Zumutung.
- Die Klausurtermine lagen wirklich sehr dicht beieinander, was in meinem Fall auch zu schlechteren Leistungen in wichtigen Fächern geführt hat. Auch wenn ich weiß, dass dies mit einer optimalen Zeiteinteilung besser zu schaffen gewesen wäre, plädiere ich für etwas mehr Abstand zwischen den Prüfungen (wenn es irgendwie möglich ist)
- Die Klausurtermine lagen zu eng aneinander
- Die Terminen für Klausuren sind nicht optimal organisiert.
- Es sind einfach zu viele Studenten!
- in vielen Fächern musste man zu Beginn des Semesters regelrecht darum BETTELN, dass die Vorlesungen in das Netz gestellt werden, so dass eine zeitnahe Nachbearbeitung oder Vorbereitung, was ja noch wünschenswerter wäre, nicht möglich war !!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!! Argumentationen wie die oft auf 'Bilderrechte' hinauslaufen, sind unserer Meinung nach nicht nachzuvollziehen, wenn die Dateien durch Passwörter geschützt sind !!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!
- POL und Hygiene quasi Zeitverschwendung
- siehe oben: enger Klausurenzeitplan plus zusätzliche Praktika an Klausurtagen...
- teilweise waren die U-Kurse nicht gut organisiert

- Unzufriedenheit größtenteils wegen des U-Kurses (überflüssige Themen, manchmal nur Theorie, was eher Stoff der Vorlesung sein sollte, teilweise einfach ausgefallen, Stationen wussten teilweise gar nichts von den Gruppen)
- Wir sind viel zu viele in unserem Semester, die Kurse sind zu groß und das Nette, Persönliche, was die Lübecker Uni immer ausgemacht hat, ging verloren. Vor allem im U-Kurs sind wir zu viele, aber auch in Patho gab es nicht genug Sitzplätze für alle und auch in den anderen Kursen gehen viele total unter. Der Lernerfolg ist dadurch deutlich geringer.
- z.B. im U-Kurs sind die meisten Dozenten nicht informiert, dass Studenten kommen --> vielleicht wäre es hilfreich einen Plan für die zuständigen Ärzte auszuhängen o.ä.
- Zu oft einfach Unwissenheit, was gemacht werden soll/ lange Wartezeiten (U-Kurs), Anfängliches ständiges Neueinteilen der Gruppen (Pharma/Patho) und komplettes Umschmeißen des Kursplanes (Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin). Es wäre nett, wenn solche organisatorischen Feinheiten in den Semesterferien geklärt werden könnten und nicht in der 3 bis 4 Semesterwoche.

Anmerkungen „sehr unzufriedener“ Studierender

- Die Kurseinteilung war sehr unklar. Termine waren unklar. Treffpunkte waren unklar (z.B. Strahlentherapie, Neurokurs). Es bestand ständig die Befürchtung, einen Kurs zu verpassen (möglicherweise, ohne es zu bemerken), weil man das Chaos nicht durchschaute. Eine Zentralisierung beim Studiendekanat würde die Übersichtlichkeit vermutlich verbessern, allerdings schien die Kommunikation zwischen Studiendekanat und Instituten unzureichend zu sein. Ein Überblick über das Semester oder evtl. besser Studienjahr wäre hilfreich. Ein Leitfaden für die Famulatur wäre hilfreich (wo sinnvoll am Ende des ersten klinischen Semesters?).
- Es hat Wochen gedauert, bis die die Pathologie-Folien im Netz standen, es existiert kein Übersichtsplan, wann wer worüber beim Doktorandenseminar referiert, zur Innere-Vorlesung am Freitagmorgen um 8 bin ich 2 mal umsonst zur Uni gekommen, weil kein Referent da war und von der U-Kurs-Organisation ist mal ganz zu schweigen... nein, das war dieses Semester besonders noch im Vergleich zur Vorklinik-Organisation nicht so einfach!
- Man merkt deutlich, dass 60 neue Studenten mehr in Lübeck studieren. In manchen Untersuchungskursen soll man mit 9 Personen eine Anamnese erheben, was die Patienten sehr einschüchtert. In Pathologie sind nicht genug mikroskopische Präparate für alle vorhanden.
- Zu viele Studenten und keine Kapazität!

4. Studienjahr

Anmerkungen „sehr zufriedener“ Studierender

- Zufrieden: Tolle Umsetzung mit dem Lecturnity Programm!!! Unzufrieden: Ignoranz der Gynäkologie. Kein Online-Stellen der gynäkologischen Vorlesungen!

Anmerkungen „eher zufriedener“ Studierender

- Besuch der Vorlesungen wegen BP nicht möglich. Lecturnity ein großer Fortschritt und eine tolle Sache, sollte aber bitte von allen Dozenten, v.a. von den Gynäkologen akzeptiert werden. Wenn wir nicht in den Vorlesungen erscheinen, ist es nicht ausschließlich unsere Schuld, sondern es geht einfach nicht
- Das Innere Blockpraktikum in die Zeit der Klausuren zu legen, ist nicht optimal. Daran müsste noch gearbeitet werden.
- Die Gynäkologievorlesung ist eine Frechheit! Wer kann es zeitlich bitteschön einrichten, freitags von 10 bis 12 regelmäßig zu erscheinen? Sämtliche Blockpraktika machen einem da einen Strich durch die Rechnung! Aber anstatt dass die Vorlesung deshalb um so genauer aufgezeichnet wird, hat man nicht mal Zugang zu den entsprechenden Folien im Internet. Wie soll ich mich bitte auf die anstehende Klausur angemessen vorbereiten? Kann nur hoffen, dass es ausreicht, im Selbststudium ein entsprechendes Lehrbuch durchzuarbeiten.

- Die Organisation der Lehre ist im Großen und Ganzen gut. Wünschenswert wäre es, dass mit einem PJ-Tertial im Ausland nicht solch ein großer organisatorischer Aufwand mit Genehmigung von mehreren Personen verbunden wäre und besondere Voraussetzungen an die Krankenhäuser (welche ohnehin Lehrkrankenhäuser sein müssen) verknüpft wären. Denn eigentlich sollte es im Interesse der Universität sein, wenn ihre Medizinstudenten an Krankenhäusern im Ausland einen guten Eindruck hinterlassen und hiermit die Reputation der Uni Lübeck verbessern! Zugleich ist es für den Studenten eine wertvolle Erfahrung, im Ausland zu arbeiten, und zudem eine wichtige Qualifikation. Des Weiteren fände ich es schön, wenn die Möglichkeit bestünde, die Vorlesungen zu evaluieren, was bisher ja nur dann möglich ist, wenn man das Blockpraktikum auch in dem Semester absolviert hat. Schließlich würde ich mir sehr wünschen, wenn nicht nur die Ergebnisse der Evaluationen veröffentlicht werden würden, sondern auch die Konsequenzen (was soll in der nahen Zukunft aufgrund der Evaluation verbessert werden), die das Studiendekanat daraus zieht, einsehbar wären. Dann würde man als Student besser in die Entwicklungen an der Uni einbezogen und würde sicherlich auch ausführlicher evaluieren, wenn man sieht, dass Bemühungen bestehen, die Wünsche der Studenten zu berücksichtigen.
- Es ist mir unbegreiflich, dass, trotz der vorangegangenen Kritiken der letzten Evaluationen, die Klausuren am Ende des Semesters ALLE so eng beieinander liegen. Ich habe fünf Klausuren in fünf Tagen von Montag bis Freitag geschrieben, und zwar: Montag: Frauenheilkunde, Dienstag: Chirurgie, Mittwoch: Innere Medizin, Donnerstag: Pathologie, Freitag: Anästhesie. Warum nur bemüht die Uni sich nicht, die Klausuren, insbesondere Innere Medizin, zu entzerren. Diese Klausurenphasen, bestehend aus 5 Klausuren in fünf Tagen, führen neben totaler Erschöpfung zu einem so geringen Lerngewinn an sich, da der Stoff bei solch einer Klausurenorganisation nur mangelhaft gelernt werden kann. Warum schafft es die Pharmakologie, ihre Klausur von den anderen abzusetzen, aber andere Institute, z.B. Innere Medizin nicht!! Dieses Klausurenspektakel am Ende jedes Semesters ist eine wirklich organisatorische Schande!!!
- Es ist schade, dass man durch die Blockpraktika nicht an allen Veranstaltungen teil nehmen kann. Und wenn man kein Blockpraktikum hat, muss man den ganzen Tag an der Uni verbringen, obwohl man nur morgens 2 und nachmittags 2 Stunden VL hat.
- Gynäkologen verweigern sich der Veröffentlichung von Lehrmaterialien im Internet für Studenten, die nicht an der Vorlesung wg. Blockpraktika teilnehmen konnten!
- Gynäkologie-Vorlesungen sind nicht im Netz
- Leider fiel mein BP Innere Medizin direkt in die Klausurenphase.... da wird man keiner Veranstaltung so richtig gerecht und denkt die ganze Zeit nur daran, dass zuhause die Bücher warten - obwohl man auch gerne intensiv den Tag auf der Station genutzt hätte. Ansonsten bin ich zufrieden, dass alles gut geklappt hat.
- Problematik der Blockpraktika
- Vorlesungen sollten bitte in Schwarz-Weiß ins Internet gestellt werden. Eine einzige Vorlesung am Montag ungünstig. Da ist man länger zur Vorlesung unterwegs als in der Vorlesung! Kann man diese eine Veranstaltung bitte anders legen!?!)

Anmerkungen „eher unzufriedener“ Studierender

- Blockpraktika auf einem Haufen, für die man auch lernen muss! Und Blockpraktika während der Klausurenzeit, wenn man lernen muss!
- Blockpraktika auf Station teilweise 'Zeitabsitzen'. Mehr Seminare mit anschließendem Bedside-teaching wären sinnvoll.
- Blockpraktika sollten spätestens um 07:00 Uhr beginnen. Es sollte dadurch grundsätzlich die Möglichkeit gegeben werden an den Vorlesungen teilnehmen zu können! Erst recht die Vorlesungen, in denen man zur selben Zeit das Blockpraktikum besucht!!!! Blockpraktika sollten pünktlich enden und wenn es nichts mehr auf Station zu tun gibt auch die Möglichkeit gegeben werden, nach Hause zu gehen, Vorlesungen zu besuchen oder frei zu lernen. Von einem Studenten zu erwarten, acht bis neun Std. auf Station rum zu hocken und am Abend noch vernünftig zu lernen, gerade vor Klausuren halte ich nicht für optimal....
- Blockpraktikum Sozialmedizin in der Klausurenwoche
- Blockpraktikum während der Klausuren

- Die Überforderung und die Unzufriedenheit haben einen gemeinsamen Nenner: Klausurenorganisation: 6 Klausuren an 6 aufeinanderfolgenden Werktagen? NEIN DANKE
- Durch die Blockpraktika konnte man viele Vorlesungen nicht besuchen, was sehr ungünstig war, da gerade Gynäkologie nicht im Internet stand
- Durch die erzwungene Abwesenheit während der Blockpraktika ist es schwer, eine Kontinuität in das Lernen und einen Roten Faden in den Stoff zu bekommen. Beispielsweise war ich 5 Wochen am Stück im Blockpraktikum und konnte nicht eine Lehrveranstaltung besuchen und habe dadurch komplett den Anschluss verloren. Die Nachmittagsveranstaltungen (Patho, Pharma, Pädiatrie und wünschenswerter Weise auch Gynäkologie) könnten vielleicht frühestens um 16.00 beginnen und das Blockpraktikum definitiv um 16.00 vorbei sein, damit man daran teilnehmen kann. Die Einführung des Lecturnity-Programms ist eine Sehr sinnvolle Sache. Leider hat sich während meiner Blockpraktikumszeit ein Großteil der Dozenten nicht beteiligen wollen. Eine einheitliche Regelung wäre schön.
- Es war nicht möglich die Vorlesungen wegen der Blockpraktika zu besuchen!
- Für die nächsten Semester würde ich mir wünschen, dass Klausuren nicht während eines Blockpraktikum geschrieben werden. Zum einen kann man sich nicht auf das Blockpraktikum einstellen bzw. daran teilnehmen wie man möchte, da man am Abend noch für Klausuren lernen muss. Ich hab auch rechtzeitig mit dem Lernen angefangen, nur war es in der letzten Woche dann schon sehr stressig, da man das Gelernte auch wiederholen möchte. Ich fand es auch schade, da mir meine MKG Blockpraktikum viel Spaß gemacht hat.
- lange Pausen zwischen Vormittags- und Nachmittagsvorlesungen
- Es sollte eine einheitliche und faire Regelung geben, wenn man im Blockpraktikum krank wird. Lecturnity ist eine sehr gute Sache, aber es ersetzt natürlich nicht alle Vorlesungen, v.a. wenn sie nicht aufgezeichnet werden dürfen. Ich denke, wenn alle Blockpraktika erst um 10 Uhr beginnen würden und die Studenten nicht um 7 Uhr auf Station sein müssen um die Blutentnahmen durchzuführen, wäre das Problem vielleicht ansatzweise behoben. Ein weiteres und bekanntes Problem ist die Gynäkologie-Vorlesung. Bei einer auf dem Vorlesungsstoff basierenden Klausur sollte hier eine andere Lösung gefunden werden!
- Schlechte Kommunikation zwischen den einzelnen Instituten und Kliniken!
- siehe oben
- siehe oben: Wechsel der Blockpraktika und 'freie' Zeit.
- Uneinsicht einiger Dozenten, dass man einige Veranstaltungen aufgrund der Blockpraktika nicht besuchen kann. Dafür gibt es Lecturnity. Viele weigern sich jedoch, sich aufzeichnen zu lassen (z.B. Gynäkologen) Aufgrund meiner Blockpraktika konnte ich aber nur 40% der Vorlesungen besuchen. Das nehmen viele der Dozenten persönlich!

Anmerkungen „sehr unzufriedener“ Studierender

- Es kann nicht sein, dass man wegen des Blockpraktikums nicht an der Vorlesung teilnehmen kann! Vor allem vor dem Hintergrund, dass nicht alle Vorlesungen online gestellt werden. Entweder sollten man auch während des Praktikums die Möglichkeit haben, die Vorlesung zu besuchen, oder das Praktikum soll wie an anderen Unis auch in die vorlesungsfreie Zeit gelegt werden. Aber dann fehlen den Kliniken natürlich die kostenlosen Arbeitskräfte.
- Verbesserungsvorschlag: Vier Klausuren in der letzten Woche sind etwas zu viel; das könnte man besser 'strecken'. Wofür gibt man Pausenwochen an, wenn diese nicht berücksichtigt werden? Andere Studenten haben in derselben Zeit frei, haben aber keine Pausenwochen angegeben. Man sollte bei der Anmeldung zum Semester angeben können, ob der Kommilitonenwunsch (Wunschmatrikelnummer) oder die Pausenwochen eine höhere Priorität bei der Terminvergabe haben sollen.

5. Studienjahr

Anmerkungen „eher zufriedener“ Studierender

- Die Vorgänge rund um die Organisation des Faches HNO waren sehr negativ!! In Zukunft muss vor/bei Beginn des Semesters klar sein, wann welche Veranstaltungen WO stattfinden.
- Ich habe es in den letzten Evaluationen bereits bemängelt: für Geschwister wird in dieser Evaluation der gleiche 'Code' generiert (vorausgesetzt, sie haben die gleichen Eltern). Die Evaluation ist damit nicht mehr anonym! Sollte dies für die Zukunft nicht geändert werden, werde ich an der Evaluation nicht mehr teilnehmen.
- Jedes Semester aufs Neue: Die PJ'ler brauchen rechtzeitig ihr Klausurergebnis und die Scheine. Morgen ist letzter Termin bei Herrn Krause und heute ist der Dermatologie-Schein noch nicht fertig: Aussage Sekretariat: 'Herr Krause ist doch morgen bis 14:00 Uhr da, dann kommen sie um 12:30 Uhr und kriegen dann den Schein.' Ganz toll, wird sich Herr Krause drüber freuen, wenn zum Ende seiner Sprechzeit noch eine Masse Studenten kommt und nebenbei bemerkt... es ist tatsächlich so, dass man als Student auch noch andere Termine und Dinge zu erledigen hat, als kurz vor knapp den Scheinen nachzulaufen.
- Unzufriedenheit liegt an Fächern wie Orthopädie. Z.B. dass meine Gruppe noch 3 Kurse nach der Klausur hatte. Bescheuert geplant!!!!!!!!!!!!!!!
- Anwesenheitspflicht in den Vorlesungen
- Das Prinzip Pflichtvorlesung widerspricht dem Prinzip Universität und freies Studium. Ziel der Institute sollte es sein, dass Studenten von der Qualität der Vorlesung angezogen werden und nicht von einer Unterschriftenliste!!! (Und auch das Selbststudium ist ein Studium) Humboldt würde sich im Grab umdrehen...
- Die Organisation der HNO Vorlesung war eine Katastrophe! Ich habe ein Problem damit, jeden Freitag von 12 bis 14 Uhr zu einer Pflichtveranstaltung zu gehen! Andere Verpflichtungen (Doktorarbeit, Arbeit) kommen so einfach zu kurz! Warum kann die Vorlesung nicht im Kurs integriert sein, oder an einem anderen Tag (Montagvormittag) stattfinden? Des Weiteren stand dies viel zu spät fest, dass die Vorlesung freitags stattfinden würde! So etwas ist einfach ein Armutszeugnis, das nenn ich schlechte Organisation! Außerdem empfinde ich es generell als lästig, dass nun jede Veranstaltung besucht werden MUSS! Wenn dies in der Approbationsordnung so steht, dann ist es annehmbar, jedoch nicht wenn dies durch die Willkür einer Klinikleiters durchgesetzt wird!
- Gelegentlich erscheint mir die pflichtmäßige Teilnahme an manchen Lehrveranstaltungen lästig. Nicht immer ist der Stundenplan günstig gelegt, so dass durch die Anwesenheit in Vorlesungen unnötige Lehrlaufzeiten entstehen. Zwar wird von den Dozenten die Studienordnung als Ursache für die Anwesenheit angegeben (Beispiel Arbeitsmedizin, HNO), während in anderen Fächern nichts Derartiges genannt wird (Orthopädie, Neurologie).
- HNO war sehr unkoordiniert. Schreibe das leider nun erst hier, da ich vorhin nicht zurückklicken konnte. Noch in den Semesterferien gab es Diskrepanzen zwischen Dekanatsseite und der HNO-Seite. Die Daten bezüglich Kursbeginn, Kursort, Vorlesungssaal und sogar Klausurtermin stimmten nicht überein. Leider kam es dann dazu, freitags eine VL als eine Pflicht-VL einzuführen, obwohl wir dachten, dass von Dekanatsseite dieser Freitag für Forschung usw. frei gehalten werden soll. Dann kamen terminlich 2 Termine am Freitag hinzu (Psych-Klausur und Geriatrie), so dass man schon keinen weiteren Fehltermin hatte. HNO-Dozenten denken, dass wir Studenten nur keine Lust auf diese Freitags-VL haben. Jedoch ist es meines Erachtens so, dass diese Vorlesungen einfach auch nicht gut waren. Jede Woche ein anderer Dozent usw..
- HNO-Organisation!!! Für das nächste Semester immer noch nicht geklärt!
- Leider war es bei einigen Mittwochskursen sehr, sehr voll
- nur leider zu viele Unterschriftenlisten.
- unzufrieden war ich mit der Festlegung des Klausurtermins in der Neurologie bzw. der mangelnden Abstimmung mit anderen Instituten
- Z. T. Terminüberschneidungen Psychiatrie, HNO, Medizin des Alterns. Alle Vorlesungen waren Pflichtveranstaltungen, das halte ich für unangebracht, die Qualität der Vorlesung sollte mich anziehen, nicht eine Unterschriftenliste.

- Verändert werden sollte z.B. das plötzliche Auftauchen der HNO-Vorlesung am Freitag Mittag

Anmerkungen „eher unzufriedener“ Studierender

- An jedem Tag fand eine Pflichtveranstaltung statt und man hatte kaum Zeit sich um die Doktorarbeit zu kümmern. Vor allem, dass oft nur eine Veranstaltung pro Tag stattfand. Reine Zeiter-schwendung... HNO am Freitag. Nicht gut!
- Das plötzliche Einführen von anwesenheitspflichtigen Vorlesungsveranstaltungen ist insbesondere für Studierende mit Kindern ein großes Problem. Da Prüfungen am Ende des Semesters stattfinden könnte und sollte man es den Studenten selbst überlassen WIE sie sich den Stoff aneignen. Das Zertifikat Audit ist meines Erachtens aus Studentensicht nicht wirklich gerechtfertigt. Familien-freundlich ist nicht die UNI an sich, sondern eher die einzelnen Dozenten. Ein besonderes Lob an dieser Stelle der Anästhesie und der Urologie
- Die HNO-Veranstaltung freitags wurde viel zu kurzfristig bekannt gegeben!
- Eine Verpflichtung von Vorlesungen führt zu einem völlig unflexiblen Studentenalltag. Ich empfinde dies als unakademisch und verschult. Ständig finden bruchstückhafte über den Tag verteilte Veranstaltungen statt. Man kann keine Arbeit erledigen, weil die Zeit zu kurz ist und der Tag wird schnell zu einem 12h Uni-Tag, weil eben alles verpflichtend ist. Wenn man Nebenjobs erledigen muss um seine finanzielle Situation aufzubessern, kann man dies nur Nachts tun. Das ist nicht sehr produktiv. In den vorhergegangenen Semestern war dies um Klassen besser geregelt
- HNO Vorlesung.
- Herr Westermann versprach Anfang des Studiums, dass in den letzten Semestern viel Zeit u. a. für Doktorarbeit etc. zur Verfügung stehen würde... Ich war seit langem dieses Semester pro Wo-che mehr an der Uni als in den letzten Semestern u.a. wegen der ganzen Pflichtveranstaltungen
- Ich habe von der Vorlesung Differentialdiagnosen Innere nichts mitbekommen und hätte sie gerne besucht!!!!!!!!!!!! Schwach.
- Jeden Tag Pflichtveranstaltungen sind einfach nicht nötig, zumal man sie auch nacheinander hät-te legen können. Wo soll dann noch Zeit für die Dissertation bleiben?
- Konflikte von mehreren Terminen HNO und Psychiatrie, bzw. Medizin des Alterns. Pflichtvorle-sungen???
- Kurse (Pflicht!) überschneiden sich, es können keine Ausweichtermine gegeben werden, die Fehl-terme müssen genommen werden, um andere Kurse zu besuchen. Die Semestertermine sind extrem gestückelt, so dass man sehr viel Zeit irgendwo verbringen muss, oder Wahlveranstaltungen ausfallen lässt, da man Stunden dafür warten muss.
- Leider viele Veranstaltungen wie Psychosomatik und Psychiatrie, die nicht innerhalb der Betreu-ungszeiten der Studenten-Kita lagen – für Eltern sehr schwer zu organisieren! Augenheilkunde war leider schlecht organisiert bei inhaltlich guten Vorlesungen!
- Meiner Meinung nach ist der praktische Anteil in diesem Teil des Studiums einfach zu gering, auch deshalb, weil gute praktische Anteile für das Lernen der Theorie motivieren können (mal ganz abgesehen davon, dass praktische Erfahrung ja sowieso unerlässlich ist).
- Pflichtvorlesungen sind für Studierende mit Kind sehr unpraktisch
- Terminüberschneidungen am Anfang des Semesters und bei der Inneren Medizin Klau-sur/Evaluationsklausur! Starttermine der Blockpraktika auf der Dekanatsseite z.T. falsch Anwe-senheitspflicht in Vorlesungen!
- Überschneidung von Pflichtterminen. HNO Vorlesung mit anderen Veranstaltungen. Die HNO Pflicht- Vorlesung wurde zu spät bekannt gegeben, und liegt am Freitag, dem Tag der für wissen-schaftliches Arbeiten genutzt werden sollte, was dadurch sehr schwierig bis unmöglich wurde.
- Unkollegiales Verhalten seitens der HNO
- viele Terminüberschneidungen bes. zu Beginn des Semesters
- zu viele Pflichtveranstaltungen; bis jetzt habe ich noch nichts davon gemerkt, dass man sich im 9./10. Semester vermehrt um seine Doktorarbeit kümmern kann

Anmerkungen „sehr unzufriedener“ Studierender

- HNO existiert bis heute nicht im Vorlesungsplan, das ganze Durcheinander hat zu Verärgerungen auf allen Seiten geführt und mündet nun in einer unangemessen schweren Klausur. Vorlesungsmaterialien gab es kaum noch im Netz, nur die Dermatologie hat sich toll bemüht, alles rechtzeitig bereit zu stellen.
- So gut wie alle Vorlesungen sind Pflichtveranstaltungen und das, obwohl es eigentlich immer hieß, dass im 9. und 10. Semester Zeit für die Doktorarbeit sein sollte. Ich musste parallel noch wegen meiner Doktorarbeit ins Labor, konnte aber keine größeren Versuche machen, weil man ständig zu irgendwelchen zum Teil auch noch grottenschlechten Vorlesungen rennen muss.